

*VORLESUNG „SOZIOLOGISCHE
GRUNDBEGRIFFE“*

SoSe 09 – 11. Veranstaltung

*SOZIALER KONFLIKT /
SOZIALER WANDEL*

ÜBERBLICK

1. „Sozialer Konflikt“

1. Definition
2. Soziologische Perspektiven
3. Beispiele / Arten von Konflikten
4. Theoretische Konzeptualisierungen (Marx, Coser, Touraine)

2. „Sozialer Wandel“

Soziologischer Fokus und Theorieansätze

BEGRIFF DES "SOZIALEN KONFLIKTS"

s. K. = spezifische Art des sozialen Handelns,

- von 2 oder mehr (größeren) sozialen Gruppen (als sozialen Akteuren)
- über einen längeren, situationsübergreifenden Zeitraum hinweg,
- mit unterschiedlichen (oft gegensätzlichen) Interessen,
- zu einem gesellschaftlich relevanten Problem,
- wobei der Kampf zum dominierenden Handlungstyp wird,
- und im Ergebnis sich die soziale Position der beteiligten Akteure verändert

s. K. ⇒ setzt relative Ressourcenstärke beider Seiten voraus egal, welcher Art diese Ressourcen sind, (z.B. ob qualitativ oder quantitativ),
sonst unterbleibt der Konflikt bzw. entstehen (asymmetrische) Herrschaftsverhältnisse; K.-Begriff dafür unpassend

ELEMENTE DER "KONFLIKT" - DEFINITIONEN

"Kampf" - ist ein Spezialfall
strategischen Handelns:



ist Art sozialen Handelns ohne Konsens über Handlungsziele,
(daher ≠ Interaktion)

versucht wird, auf Handeln/Handlungsalternativen des
jeweils Anderen einzuwirken

→ durch selektive Information

→ durch taktischen/zeitspezifischen Einsatz der eigenen Ressourcen,

→ durch Androhung von Gewalt (Abschreckung)



(symbolisch)

offenen Kampf
vermeiden

(Kompromisse suchen)

(real)

offenen Kampf
aufnehmen

(mehr o. weniger gewaltsam)

Latente, Relevante Soziale Probleme - **SOZIALE KONFLIKTLINIEN** **(CLEAVAGES)**

Sind z.B. Basis moderner Parteiensysteme/politischer Organisationen;
Cleavages können u.U. zeitweilig in sozialen oder auch religiösen
Konflikten sichtbar werden / eskalieren

soziologischer Fokus im engeren Sinne:

- Austragung (und ggf. Lösung) des Konflikts durch die beteiligten Akteure (zielt nicht auf die objektive Strukturdimension);
- Es interessieren also die tätigen Subjekte;
- Konflikt wird zu einem handlungstheoretischen Phänomen (findet in strukturalistischen Modellen weniger Beachtung) (Darin "stören" Konflikte eher die "Ordnung"; sind Ausnahmen; nicht die Regel.)

SOZIOLOGIE (SOZIALWISSENSCHAFTEN)

unterschiedliche Perspektiven:

Integrations-
modelle
(Funktionalismus)

Konflikt-
modelle

Vertreter

z.B.

Durkheim
Weber
Parsons
Luhmann

Gumplowicz
Marx
Coser
Touraine

DER KONFLIKT BEGRIFF

Beispiele für soziale Konflikte (auf der Makro-Ebene):

- Generationen-Konflikt
- Umverteilungs-Konflikte
- Klassen-Konflikte
- Ost-West-Konflikt
- Nord-Süd-Konflikt

"Konflikt" – Begriffe (auf der Mikro-soziologischen Ebene):

- Rollen-Konflikte (intra-, inter-R. K.)
- Normen-Konflikte

Nicht-soziologischer, individueller (psychologischer) Konflikt-Begriff:

- z.B. Gewissens-Konflikt
- Glaubens-Konflikt

ARTEN VON KONFLIKTEN

I) nach Gegenstand:

- a) → knappe Güter (Geld, Macht)
- b) → Wertvorstellungen
- c) → Organisationsregeln 

II) nach Ergebnis

(entsprechen Struktur der Gegenstände):

- a) Null - Summen - Spiele
(z.B. Sitzverteilung im Parlament)
(was A verliert, gewinnt B)
- b) Negative Gesamtbilanz
(alle verlieren / z. B. Duell, Krieg)
- c) Positive Gesamtbilanz ("Win-Win-Situation")
(alle gewinnen etwas, z. B. Tarifkonflikte zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern)

III) nach der Wahl der Mittel:

- a) → friedlich, gewaltfrei
- b) → gewaltsam

KARL MARX

(1818-1883)

1848: "Manifest der Kommunistischen Partei"

1867: 1. Band des "Kapital,,

("Ein Gespenst geht um...")

I.) Bourgeoisie und Proletariat:

"Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.

...(Bsp.), kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen.,,

Gegenpositionen:

(z.B. Keynes): Substitution von Klassen kann auch

- ohne Kampf erfolgen (1500; Inflation, Ablösung Grundeigentümer durch Bürgertum)
- Substitution von Klassen erklärt nicht gesamte historische Entwicklung (mono-kausal)
- Klassen "kämpfen" nicht (direkt), sondern nur partiell/vermittelt über Organisationen

LEWIS COSER (USA)

→ korrigiert Parsons funktionalistisches Modell, in dem Konflikte nur dysfunktional, systemstörende Ereignisse waren

1956: "The Functions of Social Conflict":

→ **funktionale Theorie der Konflikte:**

(16 positive Funktionen von Konflikten für die gesellschaftliche Integration):

"Sicherheitsventile"

- befördern Entstehung von Gruppen-Strukturen
- erhöhen Kohäsion der Eigengruppe
- erhalten Macht-Gleichgewichte
- fördern Koalitionen, Assoziationen etc.

(ab 60er/70er Jahre aber Strukturfunktionalismus weniger einflussreich)

ALAIN TOURAINE

*(seit 1966 Prof. in Nanterre/Paris;
aktiv in Studentenbewegung)*

1965: "Sociologie de l'action" (dt. 1974)
"Soziologie als Handlungswissenschaft"

→ "Aktionalismus,, → Soziologie soll sich in Praxis, in Bewegung engagieren

Gesellschaften nicht als "Ordnungen" verstehen,

↓ (das sind, wie Normen, Institutionen → außergesell. Kategorien);

ihre Entwicklung nur aus immanenten Kräften heraus erklären (soziale Beziehungen, Entscheidungen, Konflikte)

→ als Kernelemente sozialen Wandels
(und nicht Technologie, Wirtschaft, Politik)

Kernfragen der Soziologie also nicht: "Institutionen", sondern:

Macht - Einfluss - Konformität – Konflikt

Jeder Intellektuelle ist zugleich Teil der Historizität / nimmt bewusst oder unbewusst an (Klassen-)Auseinandersetzungen teil

ALAIN TOURAINE

1972 (1969):

"Die postindustrielle Gesellschaft"



oder "technokratische Gesellschaft

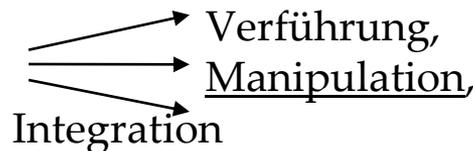
oder "programmierte Gesellschaft,,



wird noch vom Wirtschaftswachstum geprägt, aber dominant sind soziale Kräfte und ihre Fähigkeit zur Planung, Organisation und Kontrolle;

(Fokus von "Ausbeutung" → zu "Entfremdung")

wegen Merkmalen der Gesellschaft:



v.a. durch Totalität des Kommunikationssystems



nur noch "abhängige Partizipation",
die soziale Konflikte minimieren soll

ALAIN TOURAIN

soziale Gegenkräfte:

a) lohnabhängige Konsumenten

b) kritische Intellektuelle als
Avantgarde der neuen Arbeiterklasse



Universität soll politisiert werden;
jetzt privilegierter Ort des Widerstandes

der neue soziale Konflikt erscheint als kultureller
soziale Akteure heute: nicht mehr Klasse, sondern Bewegung

"SOZIALER WANDEL"

Phänomen: Dynamik, Veränderung sozialer Verhältnisse

(Voraussetzung: Klärung von
"Statik", "Dynamik", "Entwicklung")

Fragen:

WAS wandelt sich?

WIE (in welchen Formen) wandelt es sich?

WOHIN wandelt es sich?

WARUM wandelt es sich?

→ zielt auf makro-soziologische Ebene (Gesellschaft/System), auf typische soziale Prozesse

WILLIAM F. OGBURN

(1886-1959)

1922: "Social Change":

- 1.: in komplexen Gesellschaften → ungleiches Tempo der Entwicklung einzelner Lebensbereiche
- 2.: Spannung zwischen materiellen Veränderungen und sozio-kulturellen Anpassungsmitteln

Motor des Wandels

nicht biologisch-darwinistische Erklärung,
sondern kulturelle Möglichkeiten
(Bedürfnisse und Innovationen zu kombinieren
und institutionell zu regeln)

.....
(z.B. Basisinnovationen wie: Feuer, Rad, Schrift, Geld, Buchdruck, Dampfmaschine, Telegraphie) rufen gravierenden sozialen Wandel hervor

THEORIEN SOZIALEN WANDELS

Kontext: Aufklärung, Rationalismus, naturwissenschaftl.
Entdeckungen, z.T. grundlegende Entwicklungs-
und Fortschritts-Idee/Gläubigkeit

Auguste COMTE, ————— historischer (Höher-)
Karl MARX, ————— Entwicklungsprozess
Herbert SPENCER ————— der Gesellschaften

.....

Emile DURKHEIM; —————
Vilfredo PARETO, ————— keine finalen
Max WEBER; ————— Entwicklungsgesetze
Karl R. POPPER —————